

Die politische Ökonomie der Transformation aus Sicht der Arbeitnehmer:innen

Vorwort

Michael Soder

Indeed, the secret of success lies rather in the measure in which the groups are able to represent – by including in their own – the interests of others than themselves. To achieve this inclusion, they will, in effect, often have to adapt their own interests to those of the wider groups which they aspire to lead (Polanyi 1934: 188)

Die Klimakrise macht einen tiefgreifenden und systemischen Umbau der energetischen Basis unseres Produktions- und Konsummodells notwendig. Dieser Umbau ist dabei nicht ausschließlich eine technologische Frage, sondern im Kern eine Frage gesellschaftlichen Wandels. Eine Vielzahl von Akteur:innen mit unterschiedlichsten Interessenslagen sind vom Umbau betroffen und daran beteiligt. Damit werden Fragen von politischer oder ökonomischer Macht in der Interessensdurchsetzung und damit auch in den Problemlösungen höchst relevant. Die politischen Machtverhältnisse prägen somit Zielsetzungen, Strategien und Lösungsräume maßgeblich mit. Eine sozial-ökologische Transformation erfordert deshalb auch eine Veränderung der politischen Strukturen, einen neuen politischen Interessenausgleich und die Vermeidung von sozialen Verwerfungen in diesem Prozess (Merkel 2010; Fischer-Kowalski und Hausknost 2014; Stirling 2014). Darüber hinaus wird ein sozial-ökologischer Übergang zu nachhaltigen Wirtschafts- und Sozialsystemen aufgrund seines schieren Ausmaßes und seiner Auswirkungen auf alle Wirtschafts- und Sozialsysteme das Verhältnis zwischen Kapital und Arbeit in Frage stellen. Ein solcher Transformationsprozess muss das derzeit vorherrschende, auf (materielle) Wachstum und fossilen Brennstoffen basierende Entwicklungsmodell ablösen und die Wirtschaft nicht nur in das soziale Gefüge, sondern auch in die ökologischen Systeme einbetten (Brie 2015).

Trotz der Bedeutung dieser polit-ökonomischen Fragen spielen sie in den Diskussionen oft eine eher untergeordnete Rolle. Damit jedoch der Umbau in Richtung einer nachhaltigen Zukunft gelingen kann sind im Prozess des Umbaus und seiner Gestaltung drei wichtige Fragen (Novy 2013) zu klären:

1. Wie vollzieht sich Wandel und welche Möglichkeiten zur Gestaltung gibt es?
2. Haben die involvierten Akteure genug Willen und Mut, Veränderung umzusetzen und zu unterstützen?
3. Was sind entscheidende Ansatzpunkte, um Veränderung herbeizuführen?

Es ist daher wichtig, politische Strategien und die Art und Weise zu analysieren, wie wirtschaftliche und politische Akteure im Zuge dieser neuen Herausforderungen, die mit der als notwendig erachteten sozial-ökologischen Transformation verbunden sind, reagieren und sich verhalten. Da die Gewerkschaften in Österreich eine zentrale Stellung

im politischen, neokorporatistisch geprägten System einnehmen, muss eine substanzielle politische Neuorientierung hin zu einem nachhaltigen Wirtschafts- und Gesellschaftsmodell die Gewerkschaften und die Interessen ihrer Mitglieder einbeziehen. Deshalb wird in Folge das aktuelle Positionspapier „Just Transition“ des „Österreichischen Gewerkschaftsbundes“ (ÖGB) ungekürzt wiedergegeben.

Im Angesicht der Vielfachkrisen von Pandemie, Krieg, Energie- und Klimakrise sowie zunehmenden (globalen) Verteilungskonflikten um Einkommen, Vermögen und Ressourcen und dem Scheitern des neoliberalen Entwicklungsmodells wird deutlich, dass Gewerkschaften zunehmend nach neuen Wegen und Allianzen suchen (müssen). Dieser Such- und Lernprozess kann auch Möglichkeiten für eine aktualisierte Programmatik sein, welche die sozialen und ökologischen Fragen zusammendenkt und damit auch breiter in ökologisch zivilgesellschaftliche Initiativen wirkt und Anschlussfähigkeit herstellt. Die neu entstehenden Kooperations- und Bündnisformen, die sich aus der Suche nach politischen Gemeinsamkeiten ergeben, können zum Ausgangspunkt für breitere gesellschaftliche Allianzen werden, die sich aktiv für eine sozial-ökologische Transformation einsetzen, und für neue Wohlstandsmodelle, die andere, am guten Leben ausgerichtete Konzepte für Ernährung und Lebensmittelversorgung, Mobilität, Energieversorgung, Kommunikation und Wohnen entwickeln (Brand 2014).

Literatur

- Brie, M. (2015) *Polanyi Neu Entdecken : Das Hellblaue Bändchen Zu Einem Möglichen Dialog von Nancy Fraser Und Karl Polanyi*, VSA.
- Brand, U. (2014) ‚Gesucht: Ein neues globales Wohlstandsmodell | Internationale Politik und Gesellschaft‘; *Internationale Politik und Gesellschaft*, (4).
- Fischer-Kowalski, M., & Hausknot, D. (2014). Large scale societal transitions in the past (No. 55). WWFfor Europe Working Paper.
- Merkel, W. (2010). Systemtransformation: Eine Einführung in die Theorie und Empirie der Transformationsforschung. 2., überarb. und erw. Aufl. Lehrbuch. Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwissenschaften
- Novy, A. (2013). Ein gutes Leben für alle - ein europäisches Entwicklungsmodell. *Journal Für Entwicklungspolitik*, 29(3), 77–104.
- Polanyi, K. (1934) *Marxism Restated*, New Britain, 187–188.
- Stirling, A. (2015). Emancipating Transformations: From controlling ‘the transition’ to culturing plural radical progress 1. In *The politics of green transformations* (pp. 54–67). Routledge.